

Familienhospizfreistellung

Auf Antrag muss der Dienstgeber der Lehrperson eine Familienhospizfreistellung zur ... gewähren.

- **Sterbebegleitung eines nahen Angehörigen** (= Ehegatte, Lebensgefährte, Eltern, Schwiegereltern, Wahl- und Pflegeeltern, Geschwister, Kinder, Schwieger-, Stief-, Wahl- und Pflegekinder, Kinder von Lebensgefährt/in/en) für maximal **3 Monate** (bei Bedarf auf bis zu **6 Monate** verlängerbar)
- **Betreuung eines im gemeinsamen Haushalt lebenden, schwersterkrankten Kindes** (Wahl-, Pflege-, od. Stiefkindes od. leibliches Kind von Lebensgefährt/in/en) für maximal **5 Monate** (bei Bedarf auf bis zu **9 Monate** verlängerbar)

Wurde die Maßnahme bereits voll ausgeschöpft, also 9 Monate, kann diese **höchstens zweimal** in der Dauer von **jeweils höchstens 9 Monaten** verlangt werden, wenn die Maßnahme anlässlich einer weiteren medizinisch notwendigen Therapie erfolgen soll.

Es sind dabei folgende Maßnahmen möglich:

- **Dienstplanerleichterung** (z.B. Dienstaustausch),
- **Herabsetzung der Lehrverpflichtung** (auch unter 50 %) bei anteiliger Kürzung der Bezüge,
- **gänzliche Dienstfreistellung** gegen Entfall der Bezüge.

Die Zeit einer Familienhospizfreistellung wird jedenfalls **zur Gänze** für die Vorrückung, die Jubiläumszuwendung und als Pensionsversicherungszeit berücksichtigt. Bei einer gänzlichen Dienstfreistellung bleibt die Lehrperson während dieser Zeit beitragsfrei kranken- und pensionsversichert.

Gesetzliche Bestimmungen:

für pragmatisierte Lehrer: § 66d LLDG 1985

für Vertragslehrer: § 29k VBG 1948

Erlass Nr. 51 in der Erlassdatenbank